

Märchenhafte Kunst im Krankenhaus



Olav van der Angrick erklärt Oberarzt Jan-Peter Streidl und Joerg Christian Langner (v.r.) von der Klinikleitung seine gemalten, für den eigenen Sohn einst frei erfundenen Märchen auf der Kinderstation des Wurzener Krankenhauses.

Foto: Frank Schmidt

Große und farbintensive, jedoch sehr kindgemäße Bilder ziehen die Blicke der Patienten, aber auch des medizinischen Personals der Kinderstation im Krankenhaus Wurzener auf sich. Der vor knapp drei Jahren nach Grimma gezogene Künstler Olav van der Angrick hat dafür frei erfundene Märchen, die er einst seinem Sohn Max erzählte, letztendlich mit Ölfarbe auch auf große Leinwände verewigt. „Max bei den Indianern“ zum Beispiel oder

fisch“ sind nur zwei Bilder, die in ihren stattlichen Abmessungen von 1,50 mal 1,50 Meter eigentlich kaum geeignet sind, um in einem normalen Kinderzimmer zu hängen.

Deshalb waren die Arbeiten schon in anderen deutschen Kliniken zu besichtigen, vornehmlich auf Kinderstationen. Ansinnen sei es, so der 50-jährige Künstler, „mit Patientenkinder anhand der Bilder eine Art Kreativnachmittag zu initiieren, um mit eigenen Worten und Fantasien aus den Bildern Anregungen für weitere

Märchen und Geschichten entstehen zu lassen.“ Aus anfänglichen Irritationen sowohl bei Patienten als auch sonstigen Betrachtern, so erinnert sich der Künstler, sei aber die Erkenntnis gewachsen, „dass sich die Patienten trotz ihrer Erkrankung zumeist die Zeit dafür genommen haben, die Bilder anzuschauen und sich inhaltlich damit zu beschäftigen“, berichtet van der Angrick, der auch Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler ist. Oberarzt Jan-Peter Streidl hatte für diese Art von Kunstprojekten die

Initiative ergriffen. „Mein zehnjähriger Sohn Clemens besucht bei Herrn van der Angrick einen Kunstkurs. Und dabei ist die Idee geboren, diese großformatigen Bilder hier auf der Kinderstation zu zeigen“, erzählte der Mediziner, der sich darüber freut, auch bei der Klinikleitung damit auf ein positives Echo gestoßen zu sein. Als Leihgaben gedacht, werden die Kunstwerke zunächst für ein Jahr den Heilungsprozess der kleinen Patienten unterstützen.

Frank Schmidt